



# Hotel einsmehr

*Das Inklusionshotel, das anders und doch nicht anders ist*

*Raúl und Sandra Huerga sowie Jochen Mack (v. li n. re) leiten mit viel Herzblut das Hotel einsmehr.*

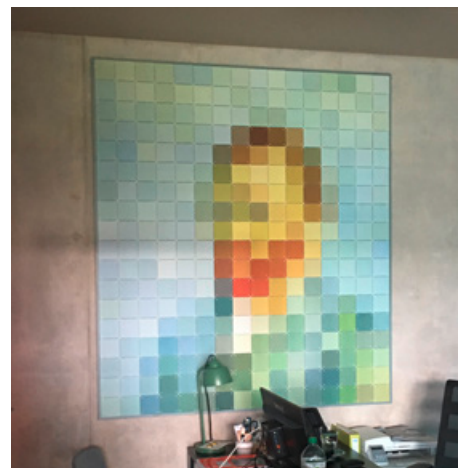
Vor einigen Monaten hat im Augsburgener Westen das erste Inklusionshotel geöffnet. Dieses soll Menschen mit körperlichen oder geistigen Einschränkungen ermöglichen, einen Beruf auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt auszuüben. Um dieses außergewöhnliche Konzept macht das Hotelmanagement jedoch wenig Tamtam, man positioniert sich als ganz klassisches Hotel mit einem Plus an Service.

Das Paradoxe an der Inklusion ist: Sie „ist besonders erfolgreich, wenn man sie nicht mehr merkt“, so Jochen Mack. Er ist Geschäftsführer des Hotels einsmehr, dem ersten Inklusionshotel in Augsburg. Gegründet wurde es von dem Verein einsmehr e.V., einer Initiative für Eltern aus dem Großraum Augsburg, deren Kinder die genetische Besonderheit Trisomie 21, also das Down-Syndrom, haben. Der Verein ist nicht nur eine Selbsthilfegruppe für rund 170 Familien, er macht Fortbildungen, berät beim Thema Pränataldiagnostik und engagiert sich politisch, um das Thema Inklusion voranzubringen. „Das ist auch einer der Gründe, warum wir das

Hotel eröffnet haben. Es gibt zu wenig Berührungspunkte zwischen Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen“, sagt Jochen Mack. Gleichzeitig war das Ziel, für Menschen mit Behinderung Möglichkeiten zu schaffen, – abseits von Werkstätten – einen Beruf zu erlernen und auszuüben.

Seit November 2020 haben sie nun die Gelegenheit: In dem modernen Hotel mit 73 barrierefreien Zimmern arbeitet ein Team von 21 Personen, zehn von ihnen sind Menschen mit Beeinträchtigungen, die in den Bereichen Küche, Service und Housekeeping eingesetzt sind. Sandra Huerga, die gemeinsam mit ihrem Ehemann

Raul das Hotel leitet, sieht das jedoch pragmatisch: „Wir stellen nicht heraus, dass wir ein Inklusionshotel sind. Es gibt Gäste, die wissen das gar nicht und merken es bis zu ihrem Abreisetag auch nicht – die buchen uns wegen unseres Service oder weil wir ihnen empfohlen wurden.“ Der Name einsmehr leite sich zwar ursprünglich von dem Verein ab, doch für die Hotelchefin steht er für ein Mehr an Service: „Wir haben verschiedene Angebote für die Gäste. Wenn sie zum Beispiel mit der Bahn anreisen und uns ihr Bahnticket zeigen, dann bekommen sie Vergünstigungen wie einen Kaffee oder drei Prozent Rabatt auf den nächsten Aufenthalt.“ Es stehe nämlich nicht nur der soziale Aspekt im Vordergrund, man bemühe sich zudem um ökologische Nachhaltigkeit. Das erreicht das Hotel etwa durch eine eigene Photovoltaik-Anlage auf dem Dach,



Zum Einrichtungskonzept gehört die Pixelidee: Ein digitales Bild besteht aus vielen kleinen Quadraten, die unterschiedlich sind, gemeinsam aber ein schönes Bild geben. Um welches Bild es hier handelt, sieht man, wenn man das Handy draufhält.

die Verwendung von Bio-Lebensmitteln und ökologischen Putzmitteln, regionalen Partnern sowie fachgerechtes Recycling. Gäste können ebenso das Package „nachhaltiges Augsburg“ buchen, wo sie sich ein Fahrrad ausleihen dürfen, eine Refill-Wasserflasche bekommen oder in Augsburger Geschäften, die nachhaltig arbeiten, Rabatte erhalten. „Wir möchten, immer ein bisschen mehr Service bieten und es ein bisschen besser machen als andere Hotels“, sagt Sandra Huerga. Denn keinesfalls solle jemand sagen, dass man bei einem Inklusionshotel Abstriche machen müsse, also dass das Bett nicht so schön gemacht sei oder, dass man länger warten müsse.

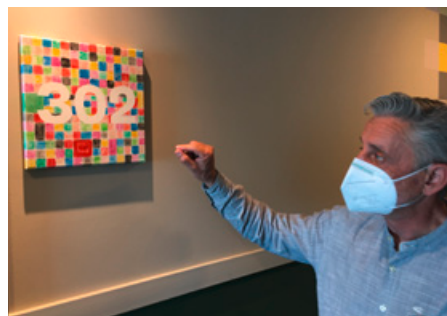
Auch wenn das Hotelmanagement auf die besonderen Anforderungen der Kolleginnen und Kollegen eingeht und diese die erforderliche Unterstützung bekommen, ist es das Ziel, dass diese keine konstante Betreuung benötigen. „Sicherlich kontrollieren wir, ob alles passt, aber das ist genauso wie in einem klassischen Hotel. Eine eins-zu-eins-Betreuung gibt es bei uns nicht“, erklärt Sandra Huerga. Ihr Ehemann Raúl Huerga ergänzt: „Natürlich sind bei uns einige Abläufe anders und wir beschreiben diese in leichter Sprache. Es gibt Sachen, die können unsere Mitarbeiter machen, und es gibt Sachen, die können sie eben nicht machen oder brauchen Unterstützung.“ Er vergleiche das immer mit einem klassischen Hotel, das elf Mitarbeiter vom Fach habe, die sich zehn Azubis holen. „Wir haben sozusagen zehn Azubis, die eben etwas länger im ersten Monat des ersten Lehrjahres sind.“ Irgendwann sollen die Kolleginnen und Kollegen dann jedoch in einem anderen Hotel arbeiten können. „Wir könnten es uns einfach machen und beispielsweise im Housekeeping-Team Spannbetttücher verwenden. Da ist es einfacher, die Betten zu beziehen. Bei uns wird aber klassisch gefaltet, damit unsere Mitarbeiter das lernen und später in einem anderen Betrieb anwenden können“, veranschaulicht Sandra Huerga. Und dann gibt es diese Momente, in denen das Konzept aufgeht – sehr zur Freude von Ehepaar Huerga und Jochen Mack: So war letztes ein Kollege ausgefallen und ein Mitarbeiter mit Beeinträchtigung musste ganz alleine in der Küche das Frühstück für über 30 Gäste zubereiten. „Das fiel ihm nicht leicht, weil er nicht die Schnelligkeit und Koordination hat und zudem Probleme mit dem Gleichgewicht, aber er hat das super gemacht und kein einziger Gast hat etwas gemerkt“, sagt die Hotelmanagerin und fügt hinzu: „Sicher, das sind so Sachen, die passieren woanders auch, aber wir sind be-



Edel und nachhaltig eingerichtet: Alle Möbel stammen aus der Region.



Küchenleiter Norman und Mitarbeiter Michael richten das Frühstück her.



Die Zimmernummern wurden in Werkstätten mit sehr viel Liebe gemalt.

sonders stolz, wenn jemand bei uns so eine Leistung zeigt.“ Genauso zuversichtlich sind die drei Manager, weil zwei Mitarbeiterinnen sich bei der Arbeit im Hotel einsmehr so gut behauptet haben, dass sie nun eine reguläre Ausbildung zur Hotelfachfrau starten können. „Das ist ein großer Erfolg. Letztes Jahr haben die beiden noch in einer Behindertenwerkstatt gearbeitet und waren da reichlich unterfordert. Jetzt verdienen sie Geld, haben eine Wohnung und sogar Heiratspläne“, zeigt sich Jochen Mack begeistert. Sandra Huerga verspricht, dass sie mit den beiden büffelt, damit diese die Ausbildung auch schaffen.

Gemeinsam anpacken – das ist bei diesem außergewöhnlichen Projekt schon öfter die Devise gewesen. Schon allein, so ein Hotel als Verein aufzubauen, ist eine Herausforderung der besonderen Art. Die Organisation holte sich zwar Berater und Hotel-Spezialisten an Board, doch die

Finanzierung war nicht ohne. „Anfangs hätten wir nicht gedacht, dass wir 1,5 Millionen für die Investitionen und Voröffnungskosten brauchen“, erzählt Jochen Mack. Mit Unterstützung des Bezirks Schwaben, der Stadt Augsburg, der Aktion Mensch und dem Inklusionsamt sowie mit vielen Spenden konnte man den Betrag zusammenbringen. Doch zur Eröffnung schlug das Schicksal zu. „Wir haben am 1. November 20 eröffnet und sind gerade direkt in den Lockdown gekommen. Das hat uns natürlich sehr zurückgeworfen“, erzählt der Geschäftsführer. Mittlerweile läuft es jedoch an. Jochen Mack hofft, dass dieses Projekt ein Vorzeigemodell werden kann - für mehr Inklusion in der Gesellschaft. Er wünscht sehr mehr Offenheit in der Gesellschaft, denn vielleicht könnte man den Fachkräftemangel damit beheben, dass man auch Menschen mit Beeinträchtigungen in den Arbeitsprozess einbindet. EM ■